

MÖNCH-GEBETE

Eine kleine Auswahl (1991-2008)

59

Woher nimmt der Mönch seine Kraft? Aus dem Inneren, wie so viele. Aber nicht aus dem Reichtum der Schätze, die da lagern, sondern aus den Schlagwettern, die den Weg dorthin sichern. Montanist und Gralssucher, verrichtet er sein Gebet in der Kapelle der Gefahren.

68

Ich werde dich in mein Gebet einschließen, muss der Mönch manchmal hören. Der Gedanke an die Haft in solchen Begriffskäfigen berührt ihn höchst unangenehm, aber er bedankt sich bei den Wächtern seines Heils. Er hat einen Nachschlüssel, und sie werden seine Zelle leer vorfinden. *Ihnen* aber wagt er nicht die Freiheit zu wünschen. Den Zwanghaften der Zwinger: das kleine Glück der Unglücklichen.

76

Wie kann der Mönch denen helfen, die sich selbst nicht helfen können?

Indem er die Gnade, die ihm zuteil wurde, auf diese überträgt. Wie kann das geschehen? Durch Arbeit, Opfer, Buße und Gebet. Ein wahrhaft idiotisches Programm, wie manche meinen. Aber ist es nicht so, dass man erst auf die Stufe der Idioten hinuntersteigen und sich klein machen muss, um für die Hilfe bereit zu sein?

297

Vergib uns unsere Schuld und erlöse uns von dem Bösen: Als Notschrei ein Gebet, als Wutschrei eine Anklage.

301

Viele Gebete sind blasphemisch, da sie respektlos erbitten, opportunistisch preisen, ichsüchtig klagen und selbstzufrieden danken.

391

Die wertvollsten Gebete entstammen dem Abgrund des Schweigens, sie sind alles andere als Lippenbekenntnisse, sie sind geopfertes Schweigen.

455

Sicher ein unorthodoxer Gedanke, aber vielleicht steckte in den Schamhaaren Samsons mehr Kraft als in seinem Gebet.

680

Betet nicht. Möglicherweise ist euer Gebet ein Hohn, so wie die gedankenlos bestätigten Fürbitten es zu sein pflegen.

681

Die Kultur des Gebets muss das "Ich" nicht ausgrenzen, aber vertraut machen mit den althergebrachten Mustern, heißt es.

Das mag ein Vergnügen für Intellektuelle sein, die an ihrem Kinde Sterbende wird auch so die richtigen Worte finden.

683

Der Inhalt unserer Gebete ist unwesentlich. Sie werden ja nicht gehört, sondern erhört.

726

Ist die Keimzelle der Kathedrale der Altar oder die Krypta?

Was zählt am Ende? Die Todeswiege der Depression oder die mit Pfeilern und Bogen hochgeschossenen Gebete?

Wir haben unser Glaubensgebäude mit Hoffnungen und Herrlichkeiten gefüllt, aber sein Fundament ist der Tod, und über seinen Türmen fliegen die Dämonen ihre Nachtangriffe.

760

Ein Gebet des Mönchs:

Ich liebe dich, das willst du doch hören, oder etwa nicht? Du kannst es nicht oft genug hören, stimmt's?

Mir brauchst du es nicht zu sagen, ich weiß es ja längst. Ich spüre es. Sonst hättest du mich ja diese Frage gar nicht stellen lassen. Sonst gäbe es mich ja gar nicht. Und dich auch nicht.

761

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Lässt *du* dich gehen oder lass *ich* mich gehen? Soll *ich* dir verzeihen oder tust *du* das wieder einmal?

Können wir überhaupt noch miteinander? Können wir noch einmal zusammenkommen?

Du weißt, dass ich dich nicht hasse. Ich kann nicht hassen, nicht auf Dauer. Manchmal sehe ich rot. Aber das geht schnell vorüber. Das darfst du nicht ernst nehmen. Schau, ich bin schon wieder ganz ruhig.

765

Ein Gebet des Mönchs:

Wie gerne würde ich mich noch stärker abhängig von dir fühlen! Aber dazu ist unser Verhältnis nicht intim genug.

766

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Ich suche dich überall und in allem. Bitte finde mich!

768

Ein Gebet des Mönchs:

Unsere Liebe bleibe unsichtbar im Kreuzfeuer der Kameras, verschlossen den Neugierigen, unklar den Scharfsichtigen, verrätselt den Spitzfindigen. Nur denen sei sie wahrnehmbar, die selbst Liebende sind.

769

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Immer, wenn ich dich verlasse, wächst in mir ein Schrei, der nicht über die Lippen kommt, dessen Echos sich im Kopf fortsetzen, bis mich der Schlaf erlöst, und dessen letzter Widerhall die Naht auftrennt zwischen deinem und meinem Traum.

874

Viele Gebete, die an Gott gerichtet werden, entspringen dem Bewusstsein, *für* Gott beten zu müssen.

875

Die meisten, die Gebete an Gott richten, behandeln ihn nicht so, wie er ist, sondern so, wie er ihres Erachtens sein sollte.

947

Vor den dürren Verstandesgespinsten der Schlaumeier und dem hektischen Gehaspel der Vielredner nimmt der Mönch Zuflucht in der Stille von Kapellen, bei den *Honigworten* der Gebete.

955

Ein Gebet des Mönchs:

Du sagst, wir müssen stark sein. Aber es ist doch sicher in deinem Sinne, die zu Perlen geronnenen Tränen einzunähen ins Trauertuch. *Die* bewahre ich auf. Die anderen hast du weggewischt.

958

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Wenn ich dich jetzt auch nicht sehen kann, ich kann dich spüren mit jeder Faser meines

Körpers. Ich kann dich lieben, mich mit dir vereinigen. Aber du bleibst immer größer, als ich es bin. Du bleibst immer fremder, als ich es mir bin. Wahrscheinlich kann ich deshalb nicht genug von dir kriegen.

1004

Die Angst, ein Gebet würde die Panik aufwerten zur Besessenheit.

1028

Liebe ist ein Gebet, keine Anbetung.

1089

Ein Gebet des Mönchs:

Die Erregung, die du in mir auslöst, lässt sich nur durch dich selbst beruhigen.

1090

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Die Lust, in dich hineinzusterben, hält mich im Leben, weil du das Leben bist.

1122

Die meisten Gebete, Kirchenlieder und Hymnen sind ein Hohn. Ihr Jubelvokabular, ihre unbefriedigende Besinnlichkeit, ihr angestrenzter Tiefsinn sind eine Zumutung für Wahrnehmungsbewusste, ein Knebel für Ausdrucksfähige. Wie wohltuend ist eine stille Messe im Lärm der Liturgie-Legasthener!

1125

Ein Gebet des Herzens: ein Gebet ohne Zunge. Leider müssen wir uns oft damit begnügen.

1169

Ein Gebet des Mönchs:

Hörst du meine Verzweiflung? Wie er, sich an mir entzweierend, verzweifelt heult, der Winterwind? (*Dein Winterwind?*)

Siehst du meine Zerstörung? Es ist nicht das Leben, das mich zerstört, es ist das *ungelebte* Leben.

Fühlst du mein Ende, so wie ich es nahen fühle? Dieses Ende ohne Pathos und Schrecken, dieses unmerkliche Ermüden, dieses langsame Erkalten, weil du so *fern* bist!

Aber das alles ist nicht von Dauer. Dein Himmel steht immer noch über der alten Erde, der Schwermut. Die Trauer, die mich aushöhlt, macht auch Platz. Um mich ganz mit Heiterkeit anfüllen zu können, muss ich erst leer werden. Um in deinen Himmel zu kommen, muss ich mich erst vergessen. Vielleicht hilft mir dazu deine Ferne mehr als deine Nähe.

1197

Ein Gebet des Mönchs:

Lass mich deine Stimme hören in all dem Lärm, dein Wort, das wie eine Welle über den ganzen Körper läuft, lass mich den wohligen Schauer deiner Wärme spüren.

1198

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Dein Atem sättigt mich, und was du mir auf den Tisch deiner Schöpfung gestellt hast, begeistert mich. Dein Brot schmeckt mir, und dein Wein ist unvergleichlich.

1226

Ein Gebet des Mönchs:

Wenn alles still ist, kann ich fühlen, wie du dich näherst, kann ich dich spüren, in- und auswendig.

1227

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Die Verdoppelung der Sonne ist die vollkommenste aller Visionen. Ich danke dir, dass du sie mir in meinen schlaflosen Nächten ermöglichst.

1244

Ein Gebet des Mönchs:

Wenn du mich kein Liebender sein ließest, wenn ich also nur ein eifersüchtiger Liebhaber wäre, - wäre ich dann nicht wie einer, der alle Schönheit verachtet, weil sie dir ähnlich sein will?

So aber sehe ich in allem Schönen deine Vollkommenheit, erkenne ich in jeder Schönheit nur dich.

1274

Könnte es sein, dass nur Deutsche ein Gebet *verrichten*?

1288

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Du hast mir gezeigt, dass Liebe stärker ist als der Tod. Liebende können nicht verlieren.

1298

Ein Gebet des Mönchs:

Die Wunder: Dass ich dich endlich gefunden habe, nachdem wir so lange nebeneinander her gelebt haben. Dass ich dich erkennen durfte. Dass du mich auf meine alten Tage noch so glücklich gemacht hast. Dass ich nicht nur ich selber sein muss. Dass ich an deiner Kraft und Schönheit teilhaben kann.

1333

Diejenigen, die behaupten, dass Gott tot sei, sind ja keine wahren Atheisten. Sie räumen ein, dass er gelebt hat. Sie müssen erkennen, dass er als Gespenst durch ihre Einsamkeiten spukt. Und weder ein Gebet noch eine Bannformel steht ihnen zur Verfügung, die dem Einhalt gebieten könnte.

1362

Ein Gebet des Mönchs:

Mein Wissen um dich lässt sich nicht dokumentieren und nicht in Bibliotheken nachlesen. Du hast es mir geschenkt und es packt

mich wie ein Rausch. Ich kann es, wie du siehst, nicht für mich behalten wie ein Grals-hüter oder ein schweigsamer Grabesritter. Es gibt nur zwei Weisen, damit umzugehen: Gedichte schreiben oder bewusstlos werden.

1363

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Seit ich denken kann, machte mir Nähe Angst. Ich vermied sie. Sie kam von außen auf mich zu. Du aber kommst von außen *und* von innen.

1370

Ein Gebet des Mönchs:

Kaum mach ich den Mund auf, schon verbrenn ich mir das Maul oder fahre anderen über das ihrige oder enttäusche sie oder wiege sie in falschen Sicherheiten oder äußere mich unklar oder werde trotz bester Absichten missverstanden.

Hat das vielleicht damit zu tun, dass deine Schöpfung eine *ausgesprochen* riskante Angelegenheit ist?

1371

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Ist es anmaßend zu sagen, wir sind uns ähnlich? Wo ich doch dein Bild und Gleichnis bin? Im Wort und im Schweigen. Und in der Liebe.

1444

Ein Gebet des Mönchs:

Ich ruhe weder in mir noch in dir. Ich bin *gespannt* auf dich.

1476

Ein Gebet des Mönchs:

Wie unachtsam gehen sie mit dir um, wie lieblos! Sie ergreifen nicht das Wort, sie greifen nach Worten, hektisch und beinahe wahllos, wie nach Steinen, um dich zu steinigen.

1477

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Immer erträume ich mir deine Augen. Mehr
Gegenüber brauche ich nicht. In ihnen ist die
ganze Welt.

1582

Ein Gebet des Mönchs:

Ein armer Teufel bin ich ohne deine Nähe.
Ein Grimassen schneidendes Nichts mit
scharrenden Hufen und mit Hörnern, die ins
Leere stoßen.

1596

Ein Gebet des Mönchs:

Hätte ich dich nur im *Auge*, würdest du
irgendwann aus meinem Blickfeld ver-
schwinden und wärst außer Sichtweite.
Nachdem ich mir dich aber *eingebildet* habe
und nicht aus meiner Haut kann, werde ich
dich nicht los ohne mich aufzugeben.

1597

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Auf *Erleuchtung* mögen andere hoffen, mir
genügt die *Entzündung*: ein rauchender Kopf,
ein brennendes Herz.

1624

Ein Gebet des Mönchs:

Halte mich. Halt mich fest. Gib mir Halt bei
dir. Bring mich in dir zu mir.

1628

Ein Gebet des Mönchs:

Es wäre falsch zu sagen, mein ganzes Leben
dreht sich um dich. Denn du bist *mehr* als die
Sonne.

1660

Aufgrund wohlgemeinter Ratschläge hin und
her getaumelt, von ausgefahrenen Antennen

durchbohrt, unter dem Dauerfeuer der Gebete zusammengebrochen.

1697

Ein Gebet des Mönchs:

Lass mich noch nicht in die Grube fahren, verschone mich vor der Tiefe, lass mich noch eine Weile oberflächlich sein und herumtaumeln auf deiner blauen Kugel, die Räusche, die sie mir beschert, sind wirklich nicht die schlechtesten, allen Respekt, der Herr!

1708

Ein Gebet des Mönchs:

Du musst mir keinen Glauben schenken, leih mir nur dein Ohr.

1709

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Ich denke an dich, weil du jetzt, wie ich, an nichts denkst, will sagen, an *nichts anderes*.

1761

Ein Gebet des Mönchs:

Wärme mich durch deine Nähe, tau' mich auf! Was einmal aufgetaut ist, lässt sich nicht mehr einfrieren. Gib mich meinet- oder deinetwegen dem Verderben Preis, aber lass mich leben!

1765

Ein Gebet des Mönchs:

Keiner ist ein Fall für sich. Alle, die da fallen, fängst du auf.

1790

Ein Gebet des Mönchs:

Entschuldige bitte meine hochfahrende Ausdrucksweise, dieses Breitbandspektrum der Erregung, dieses nekrokulturelle Pathos! Meine inneren Terminals kontrollieren mich offenbar in zu weit gehendem Maße.

Entschuldige, dass ich nicht das Gelingen des Lebens erbitte, sondern ein anständiges Scheitern.

Entschuldige, dass ich mich nicht eingeladen fühle; unter den Ausgeladenen ist mir wohl-
ler.

Entschuldige bitte auch, dass mir die Menschenfreundlichkeit so schwer fällt. Es reicht ja kaum zum Erbarmen.

Und entschuldige, bitte entschuldige, dass ich so viele Worte mache. Ich sollte besser - aber das weißt du ja am besten.

1791

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Wir sind, so heißt es, erwählt, gewollt und angenommen.

Nie war ich mir dessen sicherer, als ich *dich* erwählt, gewollt und angenommen habe.

1900

Da die meisten unserer Gebete Luftschlösser sind, ist es kein Wunder, wenn wir aus allen Wolken fallen.

1926

Sich ausstrecken, spät, im Bett, wie in einem Sarg. Wohin trägt uns das Förderband? In die Feuerhölle? In die Wunschfabrik? Machen wir uns beim Erwachen eigentlich klar, welches Glück wir gehabt haben? Ein Dank an die Bildregie wäre ein angemessenes Morgen Gebet.

1938

Hand in Hand mit der Koma-Hand:

Warum habe ich geschwiegen, wo doch alle sagen, sie könnten es noch hören? Warum war mir das stumme Gebet genug?

Hatten wir uns nicht immer schweigend am besten verstanden, Hand in Hand? Oder hatten wir uns stillschweigend belogen? Ohne es zu wissen und zu wollen? Wortlos?

Kann man denn überhaupt wortlos lügen mit einem wehrlosen Körper? Kann man denn noch etwas anderes als die reine Wahrheit sein, und nichts als die Wahrheit, wenn man jeden Widerstand aufgegeben hat? Wenn am Ende der gefassten Hände die Kraft fehlt zu einem stummen Schrei? Wenn jeder Gedanke versiegt im Schweigen? Wenn der Druck dem Zittern weicht, wenn sich das Verlassen unwiderruflich ankündigt ...?

2085

Ein Gebet des Mönchs:

Du bist fassbar und zugleich unfassbar, weil du *alles* umfasst. Berührbar, aber nicht zu haben.

2086

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Wenn du mich berührst, sammle ich mich. Zerstreung wird Ganzheit, aus dem Chaos der Ichs ein Du. Für *dich*.

2177

Gedankenlose, lippenlose Gebete: Im Traum taste ich nach dir, fühle dein Verlangen, schmecke dein Salz. Und erwache nicht allein.

2283

Ein Gebet des Mönchs:

Ich soll hören, sagst du, nicht sehen. Dein Anblick wäre ohnehin unerträglich. Deine Stimme aber gilt es herauszuhören, wenn alles schweigt.

2284

Ein anderes Gebet des Mönchs:

Was mir deine Stimme vermittelt, über deine Worte hinaus, - ich kann es nicht ausdrücken, es entzieht sich der Sprache ebenso wie deine Ausstrahlung. Ich kann allenfalls die Fragen und Impulse formulieren, die du in mir wachrufst.

2444

Ein Gebet des Mönchs:

Ich gehöre dir, will sagen, ich höre auf dich.
Bitte hör nicht auf, mit mir zu sprechen.

2556

Ein Gebet wird versteigert: *Himmelvater, hilf!* Zum Ersten, zum Zweiten, zum ... der ältere Herr dort hinten hat den Zuschlag!

2591

Glauben Sie vielleicht, dass es angenehm ist, angebetet zu werden? Für *Sie* vielleicht, Monsignore, aber nicht für Gott. Gott ist es peinlich. Er verbittet es sich, angebetet zu werden. Da reagiert er unwillig. *Bitten* lässt er sich, *das* ja.

2650

Wo sind deine Gebete?, fragt man den Mönch. Sie sind verschlossen.
Durch meine Haltung drücke ich sie jetzt aus, nicht durch meine Worte. Durch mein Stand- und mein Widerstandsvermögen.

2675

Ein Gebet des Mönchs:

Verhindere bitte, dass ich dich halluziniere!

2676

Ein *noch etwas* anderes Gebet des Mönchs:

Ich will dir sagen, deine Sorgen um deine Welt sind unberechtigt und sie werden sterben. Du aber bist die Überfülle des Lebens. Und du wirst leben und ich werde sterben. Glaube mir.

2684

Unruhig und schlaflos, spreche ich ein Tornadogebet.

2709

Das ganzheitliche Gebet ist eine Grundhaltung, eine *Grundnahrung*, keine Fünf-Minuten-Terrine.

2718

Ein Gebet des Mönchs: Lieber Gott, bewahre mich vor deiner Rechtfertigung! Dieses Labyrinth kannst du einer Ratte anbieten, nicht mir!

2740

Ein Gebet des Mönchs:
Komm heraus aus deiner Sprache, die die meinige ist! Steig hervor und zeige dich! Ich will dich fordern!

2743

Widerstand, Protest, Kampf: alles darf die Satire, sofern sie Veränderung zum Guten ist und Melodie der Sehnsucht.

Und alles darf auch das Gebet. Schriller Schrei und melancholisches Moll darf es sein, Ergebenheit und Hass darf es zulassen, aber niemals Banalität und Geheimnislosigkeit.

2880

Ein Gebet des Mönchs:
All-umfassend hat man dich genannt. Wie schön! Gut, dass du nicht in allem *drinsteckst*! Da würde ich dich nicht mehr mögen.

2881

Ein Gebet des Mönchs:
Verzeihst du es eigentlich, wenn ich *mein* Gott sage, obwohl du mir nicht gehörst, sondern allenfalls ich dir?
Verzeihen heißt *sich etwas versagen*. Du würdest also auf deinen *Anspruch* verzichten und mich so belassen, wie ich vor meinem Frevel war?

2882

Ein anderes Gebet des Mönchs:
Das Unerreichbare ist ganz nah. Gib mir die Hand, ich bin für dich da.

2893

Ein Gebet des Mönchs:
Ich sag es dir vom Fleck weg: Zu einer weißen Weste werde ich's nie bringen. Mir ist das Leben zu bunt. Ich hoffe, du bist mit einem Fleckerlteppich zufrieden.

2894

Ein anderes Gebet des Mönchs:
Für dich habe ich *alles* übrig.

2899

Ein Pfingstgebet des Mönchs:
„Haste mal Feuer?“

3001

Gebet des Trapezkünstlers:
Halte deine segnende Hand *unter* mich!

3308

Ein Gebet des Mönchs: Mein Vertrag mit dir verpflichtet dich zu nichts und mich zu allem. Aber ich kann ihn immer wieder unterschreiben.

3318

Seid wachsam! Ein sehr gutes altchristliches Weckamin gegen die dumpfe Droge einer Welt, an der wir zweifeln. Und verzweifeln, wenn uns nicht das Gebet rettet (wer auch immer es spricht).

3320

Ins Gebet nehmen, eine Redensart, die zum Synonym für *foltern* geworden ist. Möglicherweise zu Recht – auf Grund der vielen selbstgerechten Gebete.

3893

Wer im Gebet Leistung und Lohn verspricht,
hält Gott für bestechlich.

4221

Sie spricht mit ihren Balkonpflanzen, glaubt
aber nicht an die Wirkung von Gebeten.
Warum? Sie hören mich und sie verstehen
mich, sagt sie. Gott hört mich nicht und ver-
steht mich nicht.

Freilich, sagt der Mönch. Der Unterschied
zum Gefühl ist der Unterschied zwischen hö-
ren und *erhören* und zwischen verstehen und
Verständnis haben.

**Diese und weitere gebetsähnliche Texte
sind zu finden in den „Mönch-Notizen“
(siehe www.m-ach.de: Klingelknopf
drücken und zu „Mönchisches“ gehen).**

Copyright: Manfred Ach

Bavaria/Vienna 2022